



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

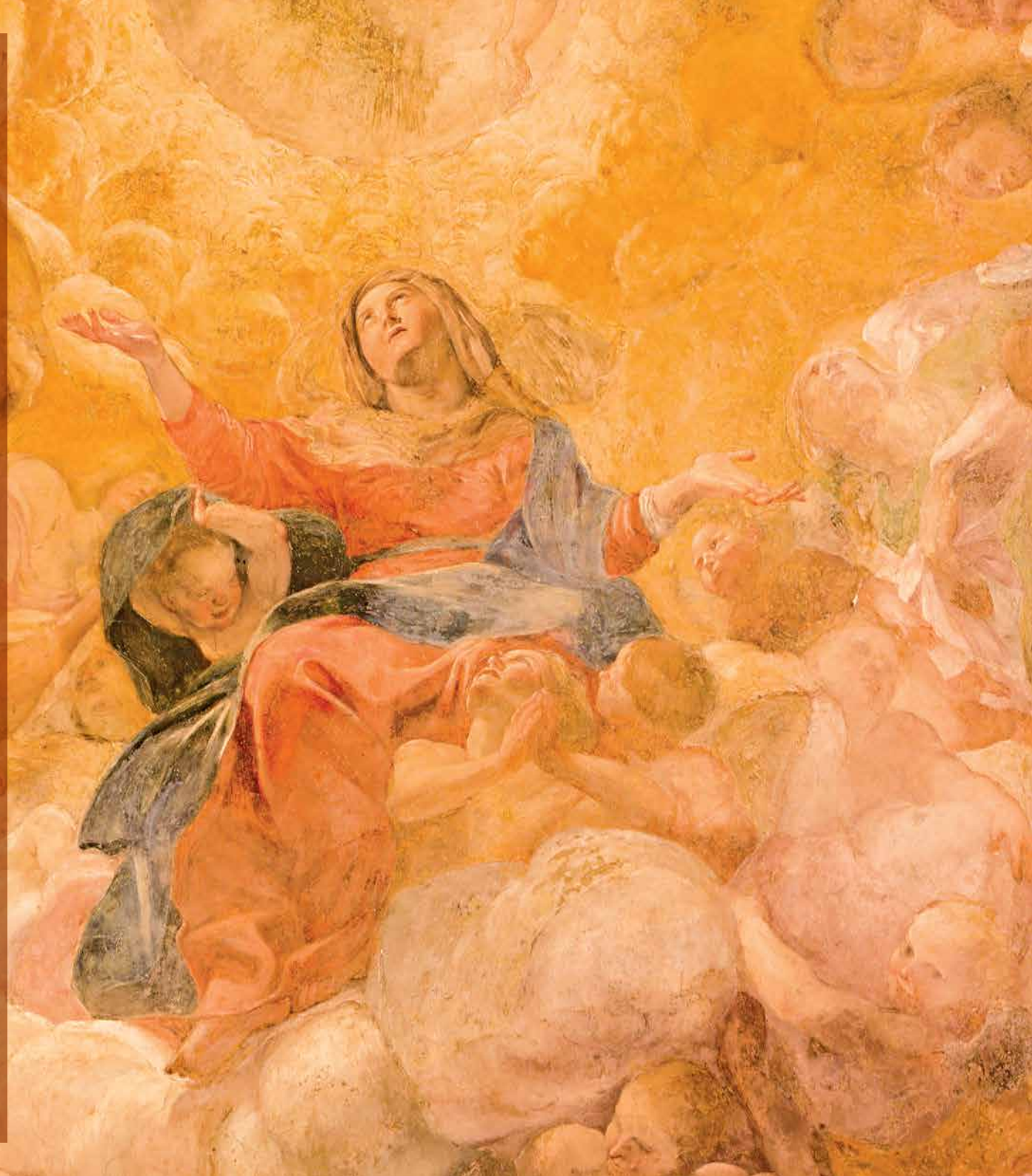
Mariä Himmelfahrt

Am 1. November 1950 verkündete Papst Pius XII. das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Sicher nicht nur für mich einer der größten Tage des Lebens: Aufnahme Mariens in den Himmel. Und es waren viele, leider viele, vor allem die Wühlmäuse der linkskatholischen Couleur, die dagegen waren und verbiestert das ungeheure Geist-Ereignis quittierten: Das wäre doch etwas Schockierendes für unsere evangelischen Brüder. Man müsste doch zur Einheit kommen, und da sei es doch im höchsten Maße unangezeigt, im beginnenden Zeitalter der Ökumene, des Ökumenismus, ein solches Dogma nun auszusprechen. – Nichts törichter als dies. Wer so spricht und sprach, versteht von der katholischen Kirche überhaupt nichts, gar nichts.

Was heißt Einheit? Ist die Einheit etwa noch zu gewinnen? Muss die Einheit erst noch gebildet werden? Wenn es so wäre, dann wären wir bis zur Stunde nicht erlöst, meine Lieben! Die Einheit ist doch nichts Zusammengesetztes, das erst zusammenkommen müsste aus verschiedenen Konfessionen, als wären wir irgendeine Konfession neben anderen oder eine Glaubensgemeinschaft. *Total falsch!*

Sehen Sie, die wahren Konvertiten, die aus dem Impuls des Hl. Geistes zur katholischen Kirche gekommen sind, die haben zum großen Teil schon viel gewusst von der katholischen Kirche: die Hierarchie, den Mysteriencharakter des Kultes – sie haben das durchaus bejaht –, den unfehlbaren Anspruch, die sieben Sakramente. Sie wussten vieles von der katholischen Kirche, dieses und jenes. Sie konnten darüber sogar einen Vortrag halten. Aber eines Tages fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten auf einmal DIE katholische Kirche. Und vorher hatten sie die katholische Kirche überhaupt nicht erkannt, nichts davon.

Die katholische Kirche ist wesenhaft die Ganzheit, und die Wahrheit ist die Ganzheit und die Einheit. Es gibt also nichts „Katholisches“, sondern nur das *Katholische*. Ich kann von der katholischen Kirche dieses und jenes wissen, und dennoch kenne ich die katholische Kirche ganz und gar nicht. Sie ist nicht irgendeine Gemeinschaft, sie ist absolut konkurrenzlos, einmalig. Und außerhalb ihrer gibt es nicht ein „fast“ oder ein „weniger“ oder ein „mehr“, sondern überhaupt nichts, was die Wahrheit angeht! Und es gibt die Wahrheit oder es gibt sie nicht! Es ist das Ganze als solches. Und dieses Ganze kann von diesem oder jenem Gesichtspunkt aus betrachtet werden, aber in jedem Gesichtspunkt ist das Ganze drinnen. Es ist nicht zerlegbar, nicht teilbar und nicht zusammensetzbar! Was ist die katholische Kirche? – Die katholische Kirche ist der Gottmensch, das fleischgewordene Wort, das im Fleische erscheint, das geopfert sich opfernde Wort zum Vater hin, wahrnehmbar im Hier und Jetzt. Das ist die katholische Kirche.



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E kontakt@fsspx.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Landesbank Baden-Württemberg
Kto.-Nr. 2121152 (BLZ 60050101)
IBAN: DE81600501010002121152
BIC: SOLADEST

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminars Seminar Herz Jesu
Zaitzkofen:
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9

Geistliches	
Heimatprimiz von Pater Benedikt Roder	11
Gebet für das soziale Königtum des heiligsten Herzens Jesu	16

Kirchliches Leben	
Bruderschaft hat mehr als 600 Priester	20
Priester- und Diakonatsweihen in Zaitzkofen	23
Was macht ein König, der in seinem Reich angegriffen wird?	28
Am Vorabend schwerwiegender Ereignisse	35
Bekehrung zu Christus oder ökologische Bekehrung – woher erwartet der Papst das Heil?	41
Mskr. Marcel Lefebvre – Wahrer und bitterer Eifer	48
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Vertrauen	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

In Christo geliebte Gläubige!

Am 15. August, dem Fest der Himmelfahrt Unserer Lieben Frau, treten in der Priesterbruderschaft St. Pius X. die Versetzungen in Kraft und neue Obere übernehmen weltweit in einer Reihe von Prioraten, Seminaren (Australien) und Distrikten (Großbritannien, Irland) ihre nicht immer leichte Aufgabe. Ich bitte um Ihr Gebet für diese Mitbrüder. „Mementote praepositorum vestrorum. Gedenket Eurer Vorsteher“ (Heb. 13,7, vgl. 13, 17).

Es gibt im Evangelium Sätze, die wir zwar kennen, deren Tragweite wir aber nie wirklich begriffen haben. So z. B. die folgenden Worte im Johannesevangelium (Kapitel 3): „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“

Ist es nicht unglaublich, dass der allmächtige Gott, der alles erschaffen hat und alles in seiner Allmacht trägt, uns seinen Sohn geschenkt hat. Die zweite Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, das ewige Wort Gottes, durch das alles erschaffen wurde, der Abglanz des

Vaters, ist Fleisch geworden. Das ganze Evangelium berichtet, wie Jesus sich für uns hingegen hat – bis ans Kreuz.

Wenn wir wirklich an Jesus glauben würden, wirklich von dieser Liebe Gottes ergriffen wären, wären wir heilig und unser ganzes Leben würde ganz anders aussehen. Diese Einsicht war es, die Erzbischof Lefebvre, als er noch Seminarist war, im Innersten berührt hat und sein ganzes Leben prägte.

„Man kann nie genug darüber betrachten und nachforschen, was unser Herr Jesus Christus ist. (...) Er müsste die Regel unseres Denkens sein, Er ist die Ursache unserer Heiligkeit, Er ist unser Schöpfer, denn nichts, gar nichts wurde ohne das Wort gemacht, also ohne unseren Herrn Jesus Christus, der das Wort ist. Folglich muss unser ganzes Denken, unsere ganze Kontemplation unserem Herrn Jesus Christus gelten. Und dies, ja dies, verwandelt das Leben!“ (Aus: Msgr. Bernard Tissier de Mallerais, Erzbischof Marcel Lefebvre. Eine Biographie, Seite 56)

Das große und eigentliche Drama der Weltgeschichte ist, dass die Menschen auf diese göttliche Liebe nicht antworten: „Et non receperunt eum – sie nahmen ihn nicht auf“. Können wir angesichts der Tatsache gleichgültig bleiben, dass so viele Menschen unseren Herrn Jesus Christus nicht kennen, nicht lieben, nicht anbeten? Die moderne Gesellschaft entfernt die Seelen immer weiter von unserem Erlöser.

Was können wir tun?

Wir können versuchen, mit unsern schwachen Kräften zu ergänzen, was so viele Menschen unterlassen. Mehr denn je wollen wir uns selbst dem heiligsten Herzen



Jesu ganz hingeben. Wir werden am 6. September in Fulda die Weihe unseres Landes an das Herz des Gottmenschen feierlich erneuern. Vereinigen Sie sich mit dieser Weihe. Kommen Sie möglichst zahlreich zu diesem Ereignis, das wir ganz aus einer übernatürlichen Perspektive betrachten müssen!

Mit dem hl. Paulus kann ich Ihnen nichts Besseres wünschen, als dass Christus durch den Glauben in Ihrem Herzen wohne und dass Sie in der Liebe festgewurzelt und festgegründet seien (Eph 3,17).

Mit meinem priesterlichen Segen

Die Katholische Jugendbewegung (kurz KJB), das Jugendwerk der Priesterbruderschaft St. Pius X., hat eine neue Homepage entwickelt:



Die KJB ist ein Zusammenschluss katholischer Jugendlicher, die einen christlichen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft leisten wollen. Der Leitgedanke lautet dabei: Deutschland dem Christkönig! Die KJB hat laut ihrem Programm zwei wesentliche Ziele: Sie formt christliche Persönlichkeiten durch gemeinsames Gebet, durch gemeinsames theologisches und philosophisches Studium, durch Apostolat sowie Freundschaft. Mehr erfahren Sie auf der neu gestalteten Homepage.



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresny, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie hier die „Distriktnotizen“ für den Monat Juni.

31. Mai - Am letzten Tag des Mai-monates, dem Fest Mariä Königin, besuche ich die Priorats-Gemeinde in Rheinhausen, für die die Präsenz der Dominikanerinnen und ihrer Schule ein großer Segen ist. Mehrere Familien sind schon dorthin umgezogen. Am Nachmittag führt mich Pater Prior nach Langärtele, wo eine sehr schöne Maiandacht bei der Lourdes-Grotte den Marienmonat abschließt.

4. Juni - Im Laufe seiner Firmreise kommt der Generaloberer nach Stuttgart, wo er einige Tage bleibt. So kann er sich ein Bild von der

Entwicklung des deutschen Distriktes machen. Er hört zu, ermuntert, gibt Rat, korrigiert. „Das Ziel der Priesterbruderschaft ist das Priestertum und alles, was damit zusammenhängt...“ (Statuten, De Sodalitii fine, §1)

Am Fronleichnamfest hält Msgr. Bernard Fellay ein Pontifikalamt und trägt das Allerheiligste in Prozession durch die Stadt. Pater Niklas Pfluger, der I. Assistent, tut diesen priesterlichen Dienst in München.

8.–9. Juni - Um den Zusammenhalt und den Austausch unter uns Pries-



tern zu stärken, haben wir einen gemeinsamen Ausflug nach Sachsen-Anhalt organisiert. Wir dürfen in einer wunderschönen alten Kirche das Hochamt halten. Wurde das Gotteshaus nicht für die überlieferte Messe gebaut? Ich opfere die Messe für die Mitbrüder auf. Am nächsten Tag werden wir – etwa 40 Priester und Ordensbrüder – von einem katholischen Kunsthistoriker durch Magdeburg geführt. Die von Kaiser Otto I. gegründete Stadt mit dem mittelalterlichen Dom (heute protestantisch) ist heute zu 86% „konfessionslos“. Seit 1994 ist Magdeburg wieder Bischofssitz.

13.–14. Juni - Beim Fußballturnier der Katholischen Jugendbewegung (KJB) bei Schwäbisch Hall siegen wieder die Jungs aus Kleinwallstadt. Eine starke Mannschaft! Das Treffen gibt Gelegenheit, die KJBler auf das „größere Ideal“ hinzuweisen. Wir brauchen echte und tugendhafte Männer, die bereit sind, bald Verantwortung zu tragen, für ihre Familien, ihr Vaterland, ihre Religion.

19.–26. Juni - Jeder Priester soll jedes Jahr mehrtätige Exerzitien abhalten, um innerlich „aufzutanken“. Ich darf mit anderen Mitbrüdern an den Weiheexerzitien der Weiekandidaten im Exerzitien-

haus Porta Caeli (Schwarzwald) teilnehmen. Die Geistlichen Übungen werden vom ehemaligen Seminarregens und jetzigen Distriktoberen von Österreich, Pater Stefan Frey, gegeben.

27. Juni - Bei der Priesterweihe in Zaitzkofen werden der Kirche zwei Priester und zwei Diakone geschenkt. Beten wir zum Herrn der Ernte, dass er weiterhin Arbeiter in seinen Weinberg sende! Beten wir auch, dass die Neupriester, wie es in der Weiheliturgie heißt, „treu befunden werden“.

28. Juni–1. Juli - Mit dem Subregens François Berthod und Pater Christopher Brandler fahre ich zu den Priesterweihen nach Ecône. Letzterer, ein Mitbruder aus den USA, war in den 1980/90er Jahren Seminarlehrer in Ecône und in Zaitzkofen. Seitdem war er nicht mehr in Europa. Wegen eines Hirntumors hat Pater Brandler viel zu leiden gehabt und war teilweise gelähmt. Seine ansteckende Fröhlichkeit ist ein Beispiel für alle Mitbrüder.



Heimatprimiz von Pater Benedikt Roder

4. Juli in Hallbergmoos

Unter Fahnengeleit und Orgelklang zog am 4. Juli der Neupriester Pater Benedikt Roder zum festlich geschmückten Altar, der zur feierlichen Heimatprimiz auf den Wiesen von Hallbergmoos von den Brüdern des Priesterseminars Herz Jesu errichtet worden war. Viele Seminaristen und Priester waren angereist, um mit dem erst am 27. Juni neugeweihten Priester in Anwesenheit der Familie, der Prioratsgemeinde von München, vieler KJBler, Freunde und Verwandten der Heimatprimiz beizuwohnen.

Auf dem Altar thronte vor leuchtendem Strahlenglanz die Statue der Muttergottes von Fatima. Das Messgewand des Primizianten zeigte die Patrona Bavariae, Maria, die Schutzpatronin Bayerns, und





in ruhigem Ton erklang das „Adeamus“ der Messe zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis, nachdem der Hl. Geist im „Veni Creator“ angerufen worden war.

Pater Schmidberger, der Regens des Seminars, begleitete den Neupriester während der Zeremonie. In der Predigt beantwortete Pater Udressy die Fragen nach dem Sinn der im Priesterseminar verbrachten Jahre, des Zölibates und der Notwendigkeit des Priesters. Die Antwort ist „die Liebe des Herzens Jesu“. Hat auch unser Herr Jesus Christus die Welt erlöst, so braucht es doch notwendig die Priester, welche die Gnaden der Erlösung, das Blut Christi, den Seelen zuwenden. Der Priester verlässt die Heimat und die Eltern, um durch die Handauflegung des Bischofs ein zweiter Christus, ein Hirt der Seelen zu werden. Der Priester ist dazu bestellt, den Durst der Seelen nach der Liebe Christi zu erwecken und stets aufs neue noch mehr zu entfachen.

Gerade in der Spendung des Segens und der Austeilung der Kommunion zeigt sich sehr deutlich die Aufgabe des Priesters, die Gnaden Gottes den Gläubigen mitzuteilen, ihnen die Mittel zu reichen, die ihren Glauben stärken, ihre Hoffnung vermehren und die Liebe des Heiligsten Herzens Jesu in ihnen vermehren. Vor und

während der ganzen Zeremonie hörten mehrere Priester Beichte.

Die Gläubigen harrten trotz sengender Hitze aus und bezeugten so ihre Freude an der überlieferten Messe und dem katholischen Priestertum. Nach dem Schlussevangelium spendete Pater Roder allen Anwesenden den Primizsegen. Es folgte noch eine kurze Sakramentsandacht mit dem sakramentalen Segen.

Im Anschluss an die Primizmesse waren alle Gäste zu einem Aperitif eingeladen, bevor die geladenen Gäste im Hausler Hof zu Tische gebeten wurden. Hier überbrachte Pater Niklaus Pfluger, der besonders zu diesem Anlass angereist war, die Grüße und Glückwünsche des Generalhauses. Die Familie des Primizianten sorgte für die musikalische Umrahmung, und Groß und Klein wetteiferten in Gedicht, Theater und Gesang, dem Neupriester ihre Segenswünsche zu übermitteln.

Nach der Feierlichkeit brachen viele der Gäste auf, um noch am selben Tag nach Salzburg zu reisen und am nächsten Tag der Primiz von Pater Joseph Stannus beiwohnen zu können.

Maria, Königin der Apostel – bitte für uns!



FULDA

5.-6. Sept. 2015



NATIONALWALLFAHRT

des deutschen Distrikts der Priesterbruderschaft St. Pius X.

zur Erneuerung der Weihe Deutschlands an die
vereinten Herzen Jesu und Mariens

Thema der Wallfahrt:

100 Jahre Weihe Deutschlands an das heiligste Herz Jesu

Gebetsanliegen:

Das heiligste Herz Jesu möge das Herz unserer Familien sein!



In der ORANGERIE Fulda
am Schlossgarten
im barocken Festsaal



Mehr Informationen unter: www.deutschlandweihe.de

PROGRAMM – FULDAWALLFAHRT 2015

Thema: HERZ JESU, KÖNIG UND MITTELPUNKT ALLER HERZEN!
1915-2015: 100 Jahre Weihe Deutschlands an das heiligste Herz Jesu



Samstag, 5. September 2015

12.00 Uhr Sammlung gegenüber der Bonifatiusstatue am Schloß

12.30 Uhr Ansprache von P. Burkhard Kaldenbach, Weihungszell:
Thema: „**Deutschlands Hoffnung heute – die vereinten Herzen Jesu und Mariens**“

anschl. Beginn der **Fatimaprozession**: an der St. Bonifatiusstatue vorbei in die Schloßstraße, Magdeburger Straße, vorbei an der Grabeskirche der hl. Lioba auf den Petersberg am nordöstl. Stadtrand, hin zum Frauenberg (in der dortigen Franziskanerkirche oberhalb des Domes wird das Gnadenbild *Unserer Lieben Frau* aufbewahrt, vor dem 1954 die Weihe Deutschlands vollzogen wurde).
Von da aus Rückkehr zum Festsaal:

Beginn der Prozession:
Im Vorhof des Schlosses,
Pauluspromenade, gegenüber des
Bonifatiusmonuments.

ca. 17.45 Uhr Einzug in den barocken Festsaal der Orangerie am Schloßgarten (Hotel Maritim)

18.30 Uhr 25jähriges Weihejubiläum von H.H. Pater Horst Bialek

LEVITENAMT ZU EHREN DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS (Messe vom 22. August)

Predigt: P. Firmin Udressy, Distriktoberer

Thema: „**Herz Jesu, König und Mittelpunkt aller Herzen!**“

anschl. die jährliche Erneuerung der Weihe der Katholischen Jugendbewegung (KJB)
an das Unbefleckte Herz Mariens

21.30 Uhr Herz-Mariä-Sühneabend mit Rosenkranz, Sühnebetrachtung und Beichtgelegenheit

ab **22.30 Uhr Primizsegen** von H.H. Pater Benedikt Roder

23.30 Uhr sakramentaler Segen und Einsetzung

24.00 Uhr Nachprimiz von H.H. Pater Benedikt Roder

Levitentamt, Messformular vom 15. Sonntag nach Pfingsten

Predigt: H.H. Pater Helmut Trutt, München

anschl. Aussetzung und Sühneanbetung während der Nacht, geleitet von der KJB

Sonntag 6. September 2015

6.00 Uhr stille Einsetzung des Allerheiligsten

anschl. stille hl. Messen und Beichtgelegenheit bis 8.00 Uhr

8.00 Uhr Vortrag von H.H. P. Heinrich Mörgeli, Enney (CH)

Thema: „**DAS HERZ JESU – DAS HERZ UNSERER FAMILIEN!**“

9.30 Uhr PONTIFIKALHOCHAMT mit S.E. Weihbischof

Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X.

zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu
(Messformular vom Herz-Jesu-Fest)

anschl. feierliche Sakramentsandacht zur ERNEUERUNG DER WEIHE DEUTSCHLANDS UND DES DEUTSCHEN DISTRIKTS AN DIE VEREINTEN HERZEN JESU UND MARIENS

ca. 12.00 Uhr Ende

Bitte unterstützen Sie die Wallfahrt zu Ehren Unserer Lieben Frau von Fatima mit einer Spende! - Auf Wunsch stellen wir gern eine Spendenquittung aus (bei der Überweisung bitte anmerken).

Bankverbindung:
Vereinigung St. Pius X.
Fuldawallfahrt
Landesbank BW
BLZ 600 501 01
KTO 2686752
IBAN DE 7660 0501 0100 0268
6752
BIC SOLADEST600
Vergelt's Gott!

ORGANISATION: Deutscher Distrikt der Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart, Infotelefon: 030 89 73 23 36 (P. Andreas Mählmann),
E-MAIL: verlagsleitung@sarto.de



Gebet für das soziale Königtum des heiligsten Herzens Jesu

Du Gott der Liebe, König der ewigen Herrlichkeit, der Du das Herz Deines Sohnes Jesus Christus zum „König und Mittelpunkt aller Herzen“ [Litanei] gemacht hast, gib, wir bitten Dich, dass dieses göttliche Herz wirklich und wirksam über die ganze menschliche Gesellschaft herrsche, damit durch dieses Herz Dein himmlisches Reich „das Reich der Wahrheit und des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens“ [Präfation des Christkönigsfestes] sich über die ganze Welt ausbreite, sie lehre und heilige.
R.: Amen.

Gib, o Himmlischer Vater, dass die Ideale, die Erwartungen, die Sorgen, die Wünsche, die Leiden, die Feinheit, die Zärtlichkeit, die Liebe und das Erbarmen des so unermesslich edlen, grosszügigen und geduldigen Herzens Deines Sohnes für das

ganze Leben und für die Absichten, die Gefühle, Tätigkeiten ein heiligen- des Vorbild seien:
Des Heiligen Vaters gegenüber der gesamten Christenheit und der ganzen Christenheit gegenüber dem Heiligen Vater.
R.: Amen.

Der kirchlichen Hierarchie gegenüber den ihr Unterstellten und dieser gegenüber denjenigen, die zur Hierarchie gehören.
R.: Amen.

Des Pfarrklerus und aller Priestern gegenüber den Gläubigen, die ihnen anvertraut sind, und dieser gegenüber den Priestern.
R.: Amen.

In allen religiösen Kongregationen untereinander: der Oberen gegenüber ihren Untergebenen und dieser gegenüber den Oberen und untereinander.



Pater Francisco de Paula Vallet

R.: Amen.

Aller Herrschern und Regierenden, aller Völker, Nationen und Staaten gegenüber den anderen Staaten und Nationen und ihren Bürgern, und diese gegenüber den anderen Völkern.
R.: Amen.

Diejenigen aller Arbeitgeber, Vorgesetzten und Direktoren aller Wirtschaftsunternehmen zugunsten ihrer Angestellten und Arbeiter, und diejenigen aller dieser gegenüber ihren Vorgesetzten und Arbeitgebern.
R.: Amen.

Aller Familienväter für ihre Ehefrau, Kinder und für alle, die zum Haus gehören, und diese für sie und untereinander.
R.: Amen.

Aller Reichen und Mächtigen; aller derer, die über Mittel verfügen, die Bedürftigen zu unterstützen,

Leiden zu mildern, Trauernde zu trösten; und aller Unglücklichen gegenüber ihren Wohltätern.
R.: Amen.

Mögen alle, die beleidigt oder misshandelt wurden, vom Herzen Deines Sohnes lernen, Böses mit Gutem zu vergelten, ihren Verfolgern zu verzeihen und für ihre Feinde zu beten.
R.: Amen.

Möge schließlich die gesamte, vom Blut des fleischgewordenen Wortes freigekaufte menschliche Gesellschaft von denselben brennenden Wünschen entflammt sein, die „im Feuerofen der Liebe“ [Litanei] des Herzens Deines Sohnes Jesus Christus brannten, des Königs und Herrn der Welt.
R.: Amen.

Pater Francisco de Paula Vallet (1883–1947)
Apostel der ignatianischen Exerzitien und des sozialen Königtums Jesu Christi



DEUTSCHLANDWEIHE AN DAS
HERZ-JESU
1915-2015

Die Überlieferung der heiligen Messe von Generation zu Generation

Alles Heil hängt von der hl. Messe ab. Ohne die Messe können wir nichts tun. Ohne die Messe würde der Gnadenstrom des Kreuzes versiegen. Ohne die Messe kein Fließen des kostbaren Blutes. Ohne die Messe keine Sündenvergebung. Ohne die Messe keine Gnade. Ohne die Messe keine Heiligkeit. Ohne die Messe keine ewige Seligkeit. Alles hängt von der Messe ab, weil alles von Christus, dem Opfer, abhängt und die Messe Christus, das Opfer, ist. Die Messe ist der große Gnadenkanal der Christenheit. Wir leben von der Messe.

Prälat Robert Mäder (1875–1945)



Bruderschaft hat mehr als 600 Priester

Weihen in Priesterseminaren



Am Herz-Jesu-Fest (12. Juni 2015) weihte Msgr. Bernard Tissier de Mallerais im US-amerikanischen Winona (Minnesota) vier Diakone zu katholischen Priestern.

Vier Subdiakone wurden in der gleichen Zeremonie zu Diakonen geweiht.

Am Fest der Apostelfürsten Peter und Paul (29. Juni 2015) weihte der

Generalobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Msgr. Bernard Fellay, im Schweizer Ecône (Wallis) neun katholische Priester.

Sieben Neupriester wurden für die Bruderschaft geweiht, zwei für die Gemeinschaft der traditionstreuen Kapuziner von Morgon in Frankreich.

In der gleichen Zeremonie wurden sieben Subdiakone zu Diakonen geweiht.



Über die weltweite Ausdehnung der Priesterbruderschaft St. Pius X. informiert Sie eine eben erschienene

Broschüre von Pater Franz Schmidberger: „Der Glaube in der Welt“ (erhältlich an den Schriftenständen der Priorate und Kapellen oder beim Sarto-Verlag).



Zusammen mit den Priesterweihen in Zaitzkofen (bei Regensburg) am 27. Juni 2015 hat die Priesterbruderschaft St. Pius X. erstmals seit ihrer Gründung im Jahr 1970 mehr als 600 Priester.

Einen halbstündigen Film über die Berufung zum Priestertum und das Priesterseminar, der große Verbreitung finden sollte, können Sie auf der Internetseite www.fsspx.de sehen.



Priester- und Diakonatsweihen in Zaitzkofen

Priesterweihen in Ecône und Winona



Ein Bericht

Am Samstag, dem 27. Juni, fand im kleinen, beschaulichen Dörflein Zaitzkofen in Bayern wieder das jährliche Großereignis statt: die Priesterweihen im Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Pius X. Diesmal wurden mit zwei Priestern auch zwei Diakone geweiht.

Festlich geschmückt präsentierte sich das Schlossgebäude, welches die Räumlichkeiten für das Seminar bietet. Die Brüder und Seminaristen der Bruderschaft hatten den Schlosspark in eine Kathedrale unter freiem Himmel verwandelt: Auf der Parkseite des altherwürdigen Gebäudes, das als Hintergrundkulisse diente, wurde ein großes Zelt aufgerichtet, das den Altarraum für die Weihezeremonie bildete. Auf der angrenzenden Wiese wurden Bänke für die Austeilung der hl. Kommunion und für die etwa 2000 Gläubigen aufgestellt, die sich trotz

Regens für die Weihen eingefunden hatten. Erstaunlich viele Jugendliche und junge Familien mit Kindern befanden sich unter den Anwesenden. Unter feierlichem Orgel- und Trompetenklang zogen der Weihespender, Mgr. Alfonso de Galarreta, der Generalobere der Priesterbruderschaft, Mgr. Bernard Fellay, der Erste Assistent der Bruderschaft, Pater Niklaus Pfluger, mit etwa 70 Priestern und den Brüdern und Seminaristen ein.

In seiner Predigt betonte Mgr. de Galarreta, dass die Weihen auf



die Eucharistie hingeordnet seien, welche das Sakrament der Sakramente sei. Sie habe eine dreifache Bedeutung, wie Thomas von Aquin ausführe. Zunächst erinnere sie uns an alles, was Christus für uns getan und gelitten habe; zweitens sei sie das vollkommenste Opfer zur Verherrlichung Gottes, als Dank, als Sühneleistung und das wirkkräftigste Bittopfer; drittens schenke sie uns den Herrn selbst als Nahrung unserer Seelen. Daher könne man mit Mgr. Lefebvre, dem Gründer der Priesterbruderschaft, sagen, dass die Messe unser Glaube und unser Katechismus ist. Aufgabe des Priesters sei es, die Gläubigen die Heilswahrheiten zu lehren, sie zu einem Leben nach den Geboten anzuleiten und sie durch die hl. Messe und die Sak-

ramente zu heiligen. Ursache der gegenwärtigen Krise sei es, dass dies seit dem Zweiten Vatikanum nicht mehr ausreichend geschehe. Man habe einen neuen Katechismus eingeführt, neue Riten für die Sakramente und eine neue Messe, die nunmehr statt Gott den Menschen ins Zentrum rücke. Der Bischof forderte die Weiehekandidaten auf, sich mit ganzem Herzen und mit allen Kräften ihrer Aufgabe zu widmen. In der heiligen Messe aller Zeiten, in den von Gott geoffenbarten Wahrheiten und Sittenlehren sei alle Kraft beschlossen, die Menschheit zu heiligen und die Seelen zu retten. Unter dem Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens sollten die Weiehekandidaten beten und arbeiten, denn die Gottesmutter habe in Fatima verkündet, dass am

Ende ihr Unbeflecktes Herz triumphieren werde.

Nach der Ansprache begaben sich alle vier Weiehekandidaten vor den Bischof und warfen sich zum Zeichen ihrer Hingabe an Gott auf ihr Angesicht nieder, während die Allerheiligenlitanei gesungen wurde. Die beiden Priesteramtskandidaten gingen danach wieder auf ihre Plätze zurück und die Weihe der Diakone (ein Kanadier und ein Italiener) begann.

Sie wurden namentlich aufgerufen. Nach einer ausführlichen Ermahnung der Weiehekandidaten seitens des Bischofs zu einem heiligen Leben und der Belehrung über ihre Aufgaben (Taufen, Predigen, am Altare dienen) stimmte dieser die

Weihepräfation an. Er legte jedem die Hand auf (für die Diakonatsweihe nur eine – für die Priesterweihe sind es beide Hände), was die Materie der sakramentalen Weihe ist, und sprach anschließend die Worte der sakramentalen Form: *„Sende auf sie, so bitten wir, Herr, den Heiligen Geist, damit sie für die Aufgabe, Deinen Dienst treu zu erfüllen, mit dem Geschenk Deiner siebenförmigen Gnade gestärkt werden.“*

Nun legte der Bischof den neuen Diakonen die Stola und die Dalmatik an und überreichte ihnen das Evangelienbuch. Danach rief er nochmals Gnade und Segen auf die Diakone herab, damit sie mit allen Tugenden, die der Dienst Gottes verlangt, ausgerüstet, Gott wohlge-



fällig seien. Einer der beiden neuen Diakone waltete gleich seines Amtes und sang das Evangelium.

Nun wurden die Priesteramtskandidaten (ein Deutscher und ein Kanadier) vom Erzdiakon aufgerufen. Dieser wandte sich an den Bischof und sprach: *„Hochwürdigster Vater, die heilige Mutter, die katholische Kirche, verlangt, dass Ihr die hier gegenwärtigen Diakone zur Bürde des Priestertums erheben möget.“* Darauf fragte der Weihespende: *„Weißt du, ob sie würdig sind?“* Worauf der Erzdiakon erwiderte: *„Soweit menschliche Gebrechlichkeit es zu erkennen vermag, weiß ich und bezeuge, dass sie der Bürde dieses Amtes würdig sind.“*

Danach wandte sich der Bischof an das Volk und forderte es auf, man möge vorbringen, wenn etwas gegen die Weihe eines der Kandidaten spreche. Anschließend wandte er sich an die Weiehekandidaten und ermahnte sie zu einem keuschen und heiligen Leben. Er sprach: *„Erkennt, was ihr tut! Ahmet nach, was ihr vollzieht! Wenn ihr also das Geheimnis des Todes des Herrn feiert, so seid bedacht, in euren Gliedern alle Laster abzutöten! ... Der Wohlgeruch eures Lebens sei eine Erquickung für die Kirche Christi.“*

Nun kam der ergreifende Augenblick, in dem der Bischof still jedem Kandidaten beide Hände auflegte, und nach ihm ebenso alle anwesenden Priester. Dann stimmte der Bischof die Weihepräfatation an und sprach die Worte der sakramentalen Form der Priesterweihe: *„Verleihe, so bitten wir, allmächtiger Vater, diesen Deinen Dienern die Würde des Priestertums; erneuere in ihren Herzen den Geist der Heiligkeit, damit sie das von Dir, Gott, empfangene Amt des zweiten Ranges festhalten und durch das Beispiel ihres Lebenswandels die Zucht der Sitten fördern.“*

Anschließend zog der Bischof den Neupriestern die Stola über

die rechte Schulter und legte sie kreuzweise übereinander mit den Worten: *„Nimm hin das Joch des Herrn: denn Sein Joch ist süß und Seine Bürde leicht.“*

Beim Anlegen des Messgewandes sprach er zu jedem: *„Nimm hin das priesterliche Gewand, das die Liebe versinnbildet, denn Gott ist mächtig, dir die Liebe vollkommen zu machen.“*

Es folgte die Salbung der Hände der Neugeweihten, wobei der Bischof betete: *„Weihen und heiligen mögest Du, o Herr, diese Hände durch diese Salbung und unsere Segnung. Damit alles, was sie segnen werden, gesegnet sei, und was sie weihen werden, geweiht und geheiligt sei, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“*

Der Weihespende reichte im Anschluss daran jedem Neupriester

den Kelch mit Patene und Hostie: *„Empfange die Gewalt, das Opfer Gott darzubringen und Messen zu lesen, sowohl für die Lebenden als für die Abgestorbenen, im Namen des Herrn.“*

Nun brachten die neuen Priester ihr erstes hl. Messopfer zusammen mit dem Bischof dar und empfingen aus seinen Händen die hl. Kommunion. Vor dem Auszug spendeten die Neupriester den versammelten Gläubigen den allgemeinen Primizsegen. Nach dem Auszug konnten die Anwesenden noch den persönlichen Segen der frisch Geweihten empfangen.

Am nächsten Tag, Sonntag, 28.6., feierten die beiden Neupriester ihre Primizmessen: einer von ihnen um 7:30 Uhr in der Seminarkapelle, der andere um 9:30 Uhr im Weihezelt vor zahlreich versammelter Gläubigerschar.



Was macht ein König, der in seinem Reich angegriffen wird?

Predigt Msgr. Alfonso de Galarreta am 27. Juni 2015

Exzellenz, liebe Mitbrüder, liebe Weihekandidaten, geliebte Gläubige,

wie der hl. Thomas von Aquin sagt, ist das Ziel des Weihesakramentes die Eucharistie. Das Weihesakrament ist also wesentlich auf die Eucharistie ausgerichtet, die der hl. Dionysius das Sakrament der Sakramente nennt. Und so wie der Tempel, also das Kirchengebäude, und die heiligen Gefäße und die Parameter geweiht werden müssen, so muss auch der Diener der Eucharistie geweiht werden. Ebendas ist der Ordo, das Weihesakrament, welches nämlich den Priester wesentlich für die Eucharistie weiht. Es ist so, dass die Unterscheidung der verschiedenen Weihegrade aus ihrer Beziehung zur Eucharistie heraus entsteht, sei

es für die Konsekration während der hl. Messe selbst, sei es für die verschiedenen Dienste, die im Zusammenhang mit diesem Sakrament stehen. Im ersten Falle ist das der Priester, das Priestertum. Aus diesem Grund werden dem Weihekandidaten während der Zeremonie der Kelch mit dem Wein und die Patene mit der Hostie überreicht. So erhält er die Vollmacht, sie zu wandeln und die Messe zu feiern. Und dann sind da die anderen Dienste, die dem Priester bei der Feier des Sakraments der Eucharistie zur Seite stehen: an erster Stelle der Diakon, das Diakonat: der Diakon ist Mitarbeiter des Priesters, insbesondere



Msgr. Alfonso de Galarreta

bei der Feier des Hochamtes oder des Pontifikalamtes und ebenso bei der Spendung dieses Sakramentes. Das Priestertum ist also ganz auf die Eucharistie als Opfer und Sakrament ausgerichtet.

Der Doctor Communis, der hl. Thomas von Aquin, nennt drei Gründe für die Einsetzung der heiligsten Eucharistie als Sakrament. Zunächst, dass wir das Gedächtnis an unseren Herrn Jesus Christus lebendig halten, an Ihn, an Seine Erlösungstat und Seine Liebe. Zweitens das Allerheiligste Altarsakrament, also das heilige Messopfer selbst, und drittens ist die Eucharistie Nahrung und Nahrungsmittel für den Menschen. Und der hl. Thomas führt weiter aus, dass diese drei Motive Heilmittel sind; aus diesen drei Gründen ist die Eucharistie

Heilmittel gegen die drei Hauptübel des Menschen, nämlich die Gottvergessenheit, dass der Mensch von Gott abfällt. Deshalb hat der Herr die Eucharistie auch als ein Gedächtnis an ihn eingesetzt. Zweitens haben wir die Verpflichtung, unsere Sünden gegenüber Gott wieder gutzumachen, und aus diesem Grund hat er uns das heilige Messopfer hinterlassen, damit wir diese Pflicht erfüllen, von dieser Schuld freierwerden können. Und drittens richtet sich die heiligste Eucharistie gegen die Verderbnis, den Tod als Folge der Erbsünde. Sie ist also Heilmittel gegen die Begierlichkeit, die böse Begierde, gegen den geistlichen und auch den leiblichen Tod.

Wenn wir von dem ausgehen, was der hl. Thomas sagt, können wir einige Überlegungen anstellen: Diese drei Güter der Eucharistie sind im heiligen Messopfer, im Altarsakrament zusammengefasst. Sie sind in ihm enthalten. Wir begehen das Gedächtnis an Jesus Christus, und in der Zelebration vollzieht sich die heilige Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut, die Menschheit und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus. Und Jesus selber ist als Opfergabe in der Hostie gegenwärtig. Diese eucharistische Gegenwart ist die Folge der Zelebration des heiligen Messopfers, und man



kann sogar sagen, dass der Herr sich in der Hostie als Opfer, als Opfergabe darbringt, denn genau das ist die Frucht des heiligen Messopfers. Unsere zweite Überlegung ist, dass diese drei Aspekte die Berufung und die Pflichten des Priesters vollkommen definieren. Zunächst geht es darum, das Gedächtnis unseres Herrn Jesus Christus in der heutigen Welt lebendig zu erhalten, d. h., der Priester muss die Menschen lehren über das Leben und die Gegenwart Jesu Christi in dieser Welt, er muss Seine Lehre verbreiten, Seinen Glauben verkünden. Der Priester muss also Lehrer sein in dieser Welt, Lehrer, der in den einzelnen Seelen und in den Gesellschaften das Gedächtnis des Herrn lebendig erhält. Weiter ist der Priester der Opfernde: er vollzieht den Kult, er feiert die hl. Messe zur Heiligung seiner selbst, zur Heiligung der Kirche und der Seelen. Und in der hl. Messe bringt er Gott Danksagung dar, und sie ist das mächtigste Gebet, die stärkste Fürbitte, die es geben kann. Sie bringt Gott Genugtuung dar, um Ihn gleichsam zu besänftigen, und aus ihr fließen die Gnaden für die Seelen. In der hl. Messe liegt die ganze Macht Christi verborgen. Und schließlich muss der Priester die Seelen zu Gott führen und sie heiligen; er muss sie die Gebote lehren, das Leben Christi für ihre Seelen vermitteln, so dass sie sich mit Jesus

Christus vereinigen können. Und die dritte Überlegung: Im Priestertum und in der hl. Messe haben wir das Mittel, die wahre Religion in dieser Welt zu erneuern, in den Seelen, in den Institutionen, in der Gesellschaft. Der französische Kardinal Pie sagt zu Recht: Das Dogma ist die Begründung, das „Warum“ der Moral, und der Kult ist das Mittel, das Gemeinsame von Dogma und Moral. Mit anderen Worten: das wahre Fundament, die Grundlage der katholischen Moral ist das katholische Dogma. Und dieses Dogma, diese Moral werden ganz wesentlich durch den Kult in die einzelnen Seelen und in die Gesellschaften eingepägt, eben durch das heilige Messopfer. Genau das lehrte uns unser teurer und verehrter Gründer, Erzbischof Lefebvre. Die Messe ist unser Credo, unser lebendiger Katechismus. Zugleich ist sie auch das machtvollste Bekenntnis unseres katholischen Glaubens. Sie ist der Augenblick, in dem wir Wiedergutmachung leisten für unsere Sünden, sie ist die Quelle, die wahre katholische Spiritualität, jene des gekreuzigten Christus. Und folglich ist es ganz sicher, dass die Wiederaufrichtung der wahren Religion, der katholischen Religion nur aus der Wiederherstellung sowohl des Dogmas als auch der Moral und des Kultes kommen wird, der vom Priester vollzogen wird.



„Die Apotheose des hl. Thomas“ v. Francisco Zurbarán

Diese Erwägungen erlauben uns, die Tiefe der Krise des Glaubens und der Kirche zu ermessen. Genau diese drei genannten Säulen werden angegriffen: zunächst die Integrität, die Reinheit der Glaubenslehre durch die Einführung der falschen Prinzipien des Liberalismus und des Modernismus; das steht am Beginn, das ist die Ursache sowohl in den konziliaren wie in den nachkonziliaren Lehren. Man hat zunächst an den Glauben gerührt: neue Theologie, neues Lehramt, neuer Katechismus, neue Bibel. Und dann hat man sich die zweite Säule des katholischen Glaubens vorgenommen: den wahren Kult, die Gottesverehrung. Man hat eine Reform der Liturgie eingeführt, eine Reform der Sakramente, insbesondere der hl. Messe mit dem Novus Ordo Missae, und sie so umgestaltet zu einem ökumenischen Kult. Er gleicht sich dem Protestantismus an, bewirkt eine Gleichmacherei und führt fälschlicherweise das demokratische

Prinzip in die Kirche ein. Diese neue Messe ist ganz ausgerichtet auf den Menschen, sie ist ein humanistischer Kult. Und die dritte Säule, das ist die Moral, die Sittenlehre, angegriffen in ihren Prinzipien und auch im Konkreten, mit der Situationsethik, der Stufenmoral, oder der Elemententheologie. Und so wurde die Revolution in die Kirche eingeführt, und nach dem Willen einiger, Gott sei Dank nicht aller, aber doch einiger, soll nicht nur die evangelische, also die übernatürliche Moral gemäß dem Evangelium, umgekrempelt werden, sondern sogar die natürliche Moral. Es gibt nur ein Heilmittel gegen diese Revolution in der Kirche, gegen die Krise: das ist die hl. Messe.

Im zweiten Brief an die Thessalonicher spricht der hl. Apostel Paulus von den letzten Zeiten, denn die Thessalonicher waren verunsichert, sie waren verwirrt, weil sie glaubten, die Wiederkunft Christi stehe unmittelbar bevor. Da belehrt sie der hl. Paulus und erinnert sie daran, dass es zuerst zum allgemeinen Glaubensabfall, zur Apostasie (mit Artikel: „zum“ bedeutet „zu dem“, also zum Glaubensabfall als solchem, zum Glaubensabfall par excellence) kommen muss, und dass dann auch der Mensch der Sünde, der Mensch der Bosheit kommt, und das ist eben der Antichrist. Und er zeichnet das Bild



des Antichristen und des Geistes jener Apostasie, dieses Geheimnisses der Bosheit, wie er es auch nennt. Zuerst wird der Antichrist sich gegen jeden Kult und natürlich ganz besonders gegen den wahren Kult wenden. Und er wird sich einen Kult erweisen lassen, als sei er selbst Gott. Das geht über den humanistischen Kult, diesen Kult, der sich mehr und mehr auf den Menschen als Mittelpunkt richtet und dann, eines Tages, auf den Antichristen selbst, der sich als die vollkommene Inkarnation, die vollkommene Verwirklichung des Menschen darstellen wird. Des Weiteren erklärt der hl. Paulus, dass der Antichrist dämonische Macht haben wird, zu jeglicher Bosheit und zu jeglicher Sünde zu verführen. Und drittens hat er auch eine entsetzliche Macht, zum Irrtum zu verführen, zu täuschen, zu lügen. Und der hl. Paulus erklärt, dass diejenigen, die verloren gehen, die dem Antichristen, seinem Geist und dieser Apostasie folgen – auf diese Weise wird das alles vorbereitet – genau jene sind, welche keine Liebe zur Wahrheit hatten: jene, die den Glauben an die Wahrheit nie hatten und die der Bosheit zustimmen. Im Gegensatz dazu erinnert er die Thessalonicher daran, dass Gott die Christen zur Heiligkeit des Geistes und zum Glauben an die Wahrheit erwählt hat. Das sind

die Worte des hl. Paulus selbst. Und er schließt mit den Worten: „Stehet fest und – tenete traditiones – haltet fest an der Tradition, an den Überlieferungen, die ihr durch Worte oder durch Schrift empfangen habt. Bewahrt die Traditionen, die ihr empfangen habt durch Wort oder durch Schrift“. Der Geist also, den wir diesem Geheimnis der Bosheit entgegenstellen müssen, dieser Apostasie, die sich vor unseren Augen entwickelt und die vor unseren Augen ganz offensichtlich immer weiter wächst, dieser Geist, den man alledem entgegenstellen muss, das ist zuallererst die Annahme der Wahrheit, des wahren Glaubens, der Liebe zum Glauben. Es reicht nicht, den Glauben nur anzunehmen: wir müssen diesen Glauben lieben, und wir müssen ihn bekennen. Und wir brauchen auch die Heiligkeit des Geistes, den Heiligen Geist, welcher der Bosheit widersteht. Das griechische Wort für Bosheit, welches der hl. Paulus benutzt, bedeutet: der sich dem Gesetz Gottes widersetzt. Die Bosheit, das ist also die Ungerechtigkeit, das ist die Gegnerschaft zum Gesetz Gottes, zum Gesetz des Herrn Jesus, das uns geoffenbart und Teil der Natur ist. Und deswegen wird der, der für diese Gegnerschaft steht, der Antichrist genannt. Und auf der anderen Seite ist eben diese Heiligkeit des Geistes vonnö-



Erzbischof Marcel Lefebvre 1984.

ten, und wir müssen fest sein und die Traditionen bewahren. Liebe Mitbrüder, liebe Weihekandidaten: genau das ist unser Kampf, das ist unsere Pflicht, das ist unser Einsatz. Und wer diesen vollen Einsatz nicht leisten will, nun, der ist des katholischen Priestertums nicht würdig.

Als die heilige Theresia von Jesus, also die große Theresia von Ávila, im 16. Jahrhundert sah, wie die Irrlehre Luthers sich verbreitete, wie die Kirche tief verletzt war und die Christenheit dem Niedergang entgegenschnitt, erklärte sie ihren Mitschwestern: Was macht ein König, der in seinem Reich angegriffen wird, der bekämpft wird und in Teilen seines Reiches vielleicht sogar schon geschlagen ist? Nun, er versammelt seine besten Soldaten, seine treuesten Freunde, und er

zieht sich mit ihnen zurück in eine befestigte Stadt, um in Sicherheit zu sein. Von dort aus machen sie Ausfälle, um Schlachten zu schlagen und so einige Siege zu erringen, oder vielleicht sogar den Sieg. Um nun in einer solchen Situation nicht besiegt zu werden, sagt die hl. Theresia, ist es notwendig, dass die Freunde, die Soldaten, die Getreuen diese Königs nicht nur gut sind, sondern dass sie ganz ausgezeichnet sind! Und dass es unter ihnen keine Feiglinge und keine Verräter gibt.

Die Anwendung auf die heutige Zeit ist einfach: Vor unseren Augen wird das Wirklichkeit, wovon die hl. Theresia spricht. Christus, der König, wird in seinem eigenen Reich be-



Mosaik des hl. Paulus in seiner römischen Basilika (7. Jhrt)



kämpft. Und wir müssen uns mit Ihm zurückziehen, wir müssen mutig sein, wir müssen treu sein, wir müssen die besten Freunde des Herrn sein, die besten Soldaten Christi. Diese Stadt, diese heilige Stadt, diese befestigte Stadt ist das Unbefleckte Herz Mariens, und wir betreten diese Stadt durch die wahre Andacht zu Maria, so wie sie es uns vor allem in Fatima gelehrt hat. Es muss uns wirklich klar werden, dass die Jungfrau Maria selbst jenes außerordentliche Heilmittel, jenes große Heilmittel ist, das Gott uns genau deshalb schenkt, damit wir dort unsere Zuflucht finden, damit wir geschützt sind, damit wir eine Verteidigung haben in ihrem Herzen, damit wir dort unseren Herrn Jesus finden. Ja: in ihr, in ihrem Herzen finden wir

die Wahrheit und das Leben und die Kraft und die Gnade und die Herrlichkeit, denn dort finden wir unseren Herrn Jesus Christus, und dort finden wir die Treue und den Mut und die Festigkeit und die Liebe und die Reinheit, die wir brauchen, um in diesem Kampf zu bestehen, den wir für Gott, für den Herrn Jesus, für das Heil der Seelen, für die heilige Kirche kämpfen. Und auch für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariä – ipsa conteret –, sie, die alle Feinde Christi zertreten wird: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“. In ihrem Herzen also finden wir alle diese Verheißungen und diese Siegesgewissheit.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hl. Teresa von Avila. Statue im Petersdom



Basilika von Fatima



Am Vorabend schwerwiegender Ereignisse

Interview mit Weihbischof Bernard Fellay

Am 21. Juni gewährte Weihbischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., der französischen politischen Zeitschrift „Présent“ ein Interview, das hier in deutscher Übersetzung dokumentiert wird.

Frage: In einem Gespräch mit der Zeitschrift „Fideliter“ aus dem Jahr 2001 erwähnen Sie „eine Entwicklung tiefer Sympathie des jungen Klerus für die Priesterbruderschaft“. Hat sich diese Entwicklung verstärkt, insbesondere seit dem Motuproprio von 2007?

Msgr. Fellay: Ohne jeden Zweifel! Diese Entwicklung hat mit dem Motuproprio neuen Schwung bekommen. Es ist übrigens angebracht, auf das Interesse Benedikts XVI. an der gesamten Liturgie im Allgemeinen hinzuweisen. Es war wirklich sein Wunsch, den Priestern und den Gläubigen die gesamte traditi-

onelle Liturgie wieder verfügbar zu machen, nicht nur die Messe; das konnte allerdings wegen vielfacher Widerstände nicht verwirklicht werden. Die Jugend jedoch findet sich dort wieder, insbesondere, weil diese Liturgie außerhalb der Zeit steht. Die Kirche lebt in der Ewigkeit. Und ebenso die Liturgie, deshalb ist sie immer jung. Sie ist ganz nahe bei Gott, und deshalb gehört sie der Zeit nicht an. So ist es nicht erstaunlich, dass die Taufgnade diese Harmonie zum Klingen bringt, selbst in den Seelen, die sie nie kennengelernt haben. Besonders bewegend ist übrigens die Reaktion junger Priester, welche diese Liturgie entdecken:



Weihbischof Bernard Fellay

sie haben den Eindruck, dass man einen Schatz vor ihnen versteckt hat.

Frage: Die Priesterbruderschaft ist vom argentinischen Staat offiziell als katholisch anerkannt worden, mit Unterstützung von Kardinal Bergoglio, der dann Papst Franziskus wurde. Hat das nur eine verwaltungsmäßige Bedeutung oder bedeutet es mehr?

Msgr. Fellay: Zunächst einmal hat das nur juristische Auswirkungen und sagt nichts über den Stand der allgemeinen Beziehungen der Priesterbruderschaft mit der, vereinfacht gesagt, offiziellen Kirche aus. Die zweite Auswirkung kann nur recht schwer eingeschätzt werden. Es gibt keinen Zweifel darüber, dass Papst Franziskus als Kardinal Bergoglio versprochen hatte, der Priesterbruderschaft zu helfen, die Anerkennung unserer Gesellschaft durch den argentinischen Staat als katholisch zu bekommen, und er hat sein Versprechen gehalten. Da muss man zu dem Schluss kommen, dass er uns sehr wohl als Katholiken betrachtet.

Frage: In diesem gedanklichen Umfeld sind Sie auch vom Vatikan zum erstinstanzlichen Richter im Prozess gegen einen Priester der Bruderschaft ernannt worden. Kann man darin nicht ein Zeichen des Wohlwollens sehen?

Msgr. Fellay: Das ist nichts Neues, sondern das gibt es bereits seit zehn Jahren. Es handelt sich tatsächlich um ein Zeichen des Wohlwollens und des gesunden Menschenverstandes. In der römischen Kirche gilt das durch die gesamte Geschichte hindurch: ihr Realismus ist in der Lage, über kanonische, juristische Prob-

leme hinauszugehen, um Lösungen für sehr reale Probleme zu finden.

Frage: In Ihrem „Brief an die Freunde und Wohltäter“ sprechen Sie von „widersprüchlichen Botschaften“, die aus Rom kommen. Was meinen Sie damit?

Ich denke da an die Art und Weise, mit der eine Gesellschaft behandelt – oder mißhandelt – wurde, welche sich auf dem Weg zur Tradition befindet: die Franziskaner der Immaculata. Oder auch an die verschiedenen Weisen, in denen wir von der einen und dann wieder von einer anderen römischen Instanz behandelt werden: Die Ordenskongregation z. B. betrachtet uns immer noch als schismatisch (im Jahr 2011 hat sie einen Priester exkommuniziert, der sich uns angeschlossen hatte), während das bei anderen Kongregationen oder beim Papst selbst nicht der Fall ist, wie wir bereits sagten.

Frage: „Pessimistisch“; „anderen gegenüber verschlossen“; „die meinen, nur die Gläubigen der Priesterbruderschaft würden gerettet“: manchmal wird so über Sie geredet. Was antworten Sie darauf? Was ist für Sie der missionarische Geist?

Msgr. Fellay: In alledem erkenne ich mich überhaupt nicht wieder.

Sicher ist eine Festigkeit in der Lehre notwendig, denn über den Glauben gibt es nichts zu verhandeln. Der Glaube ist ein Ganzes, das der liebe Gott schenkt, und man hat nicht das Recht, zwischen den geoffenbarten Wahrheiten eine Auswahl zu treffen. Das kommt heute nicht gut an, wenn man an diese Anforderungen erinnert, was übrigens mehr oder weniger immer der Fall war. Der Ausdruck „Glaubenskampf“ ist ein Teil der Geschichte der Kirche. Der Missionar muss diese Stimme des Glaubens unbedingt nach außen hörbar machen, und zugleich muss er die stärken, welche diesen Glauben bereits haben. Das Licht der Fackel erleuchtet die Welt, das Licht des Glaubens strahlt warm. Der Glaube muss von der Liebe getragen sein: so sehe ich den Missionar.

Frage: Vor einigen Wochen haben Seminare der Priesterbruderschaft den Besuch von Gesandten des Vatikans empfangen: von Walter Kardinal Brandmüller und Bischof Athanasius Schneider. Diese Besuche sind eine öffentliche Verbindung mit der „offiziellen Kirche“. Ist diese Verbindung nicht lebenswichtig?

Msgr. Fellay: Die Verbindung mit der Kirche ist lebenswichtig. Die Formen, unter denen sie stattfindet, können sich ändern. Die Auswahl

der Daten und Orte dieser Besuche wurde mir überlassen, der Vatikan hat die Namen vorgeschlagen. Ich habe die Seminare ausgewählt; mir schien das im Hinblick auf Bischöfe am aussagekräftigsten und am repräsentativsten.

Frage: Wie waren die Reaktionen dieser Bischöfe „vor Ort“?

Msgr. Fellay: Sie zeigten sich sehr zufrieden. „Sie sind ganz normale Leute“, haben sie uns gesagt ... und das zeigt auch, in welchen Ruf man uns gestellt hat! Sie haben uns zur Qualität unserer Seminare gratuliert. Es gibt gar keinen Zweifel, dass sie aus diesem ersten engeren Kontakt den Schluss gezogen haben, dass wir ein Werk der Kirche sind.

Frage: Haben Sie Kontakt mit Bischöfen, welche Sie unauffällig unterstützen?

Msgr. Fellay: Sicher! Wenn man sieht, dass Priester sich uns heute annähern, dann kann man daraus leicht schließen, dass es auf höherer Ebene durchaus das Gleiche ist...

Frage: In dem bereits erwähnten Gespräch von 2001 haben Sie erklärt: „Wenn es eine Chance, nur eine einzige Chance gibt, dass die Kontakte mit Rom ein wenig mehr Tradition in die Kirche hineintragen,

dann meine ich, dass wir die Gelegenheit ergreifen müssen.“ Ist das auch heute Ihre Richtung?

Msgr. Fellay: Das bleibt unsere Richtung, auch dann, wenn man sagen kann, dass es nicht leicht ist, insbesondere wegen der offenen Unstimmigkeiten im Inneren des Vatikans selbst. Diese Beziehungen sind heikel und zerbrechlich, aber dieser Gesichtspunkt bleibt gültig und wird in den Fakten bestätigt. Es handelt sich um eine diskrete Arbeit inmitten sehr starker Widerstände. Einige arbeiten in diese Richtung, andere in die Gegenrichtung.

Frage: Ist die Rolle der Priesterbruderschaft als Gegengewicht innerhalb der Kirche nicht bedeutend?

Msgr. Fellay: Diese Rolle ist nicht neu, Erzbischof Lefebvre hat sie begonnen, und wir setzen sie fort. Man beachte die Aufregung der Modernisten angesichts der Schritte Benedikts XVI., dann sieht man das klar.

Frage: Wo steht die Priesterbruderschaft heute? Was sind ihre Stärken, was sind ihre Schwächen?

Msgr. Fellay: Ich sehe die Zukunft der Priesterbruderschaft mit großer Gelassenheit. Das Werk ist dem heiligsten Herzen Jesu und dem



Offene Unstimmigkeiten im Vatikan

unbefleckten Herzen Mariä geweiht, die Hauptsache ist, dass wir ihrem Willen treu bleiben.

Diese Kirche ist die Kirche Jesu Christi, er bleibt ihr Haupt und wird ihre Zerstörung nicht zulassen.

Die Schwächen der Priesterbruderschaft? Die Gefahr einer Trennung, die ist schwerwiegend. Nehmen Sie zum Beispiel diese Karikatur der Tradition, die sich „Widerstand“ nennen lässt: es handelt sich da um einen nicht katholischen Geist, einen quasi sektiererischen Geist, den wir nicht wollen, um eine Bewegung, die

sich auf sich selbst zurückzieht, mit Leuten, die denken, dass sie allein die Guten, die einzig Gerechten auf der Erde wären: das ist nicht katholisch.

Es handelt sich um eine objektive, aber auch relative Gefahr. Der größte Teil der Priesterbruderschaft ist gesund und will nicht in solche Illusionen verfallen. Wir werden so dazu gebracht, uns auf die übernatürlichen Mittel zu stützen. Das, was der liebe Gott von uns will, das wird er uns zeigen, er wird durch die Gegebenheiten, durch die Umstände reden.



Die Stärken? Die gelebte Treue, welche Früchte trägt und der Welt von heute zeigt, dass ein katholisches Leben mit alledem, was es von uns fordert, möglich ist. Aber – ein anderer Schwachpunkt – wir sind Menschen dieser Zeit, und es wäre illusorisch, wenn man so tun würde, als seien wir gegen die Einflüsse der modernen Welt immun. Genauer gesagt, die Gefahr jener Karikatur, jener Überzeichnung muss vermieden werden, welche die Kirche hier unten ohne Falten und ohne Flecken wünscht: das ist es nicht, was der liebe Gott uns hier auf Erden versprochen hat. Das ist es nicht, was „die heilige Kirche“ bedeutet, sondern das will sagen, dass die Kirche in der Lage ist, durch die Mittel, die der Herr ihr gegeben hat, zu heiligen: durch die Sakramente, den Glauben, die Disziplin, das religiöse Leben, das Gebetsleben.

Frage: Was halten Sie von dem Vorschlag Kardinal Sarahs, das traditionelle Offertorium in die neue Messe einzuführen?

Msgr. Fellay: Diese Idee ist nicht neu, sie geht in Rom seit gut zehn Jahren um. Ich bin sehr froh, dass sie wieder aufgenommen wird. Einige kritisieren diesen Schritt und sagen, dass so das Heilige mit dem

Profanen vermischt würde. Im Gegenteil, im Sinne einer Gesundung der Kirche denke ich, dass das einen sehr großen Fortschritt darstellen würde, denn das Offertorium ist eine Zusammenfassung der katholischen Prinzipien der Messe, des der Allerheiligsten Dreifaltigkeit dargebrachten Sühneopfers, das vom Priester in Anwesenheit und Begleitung der Gläubigen an Gott gerichtet wird zur Wiedergutmachung der Sünden. Und das würde dann stufenweise die Gläubigen zur traditionellen Messe führen, die sie verloren haben.

Frage: Exzellenz, wie würden Sie schließen?

Msgr. Fellay: Meiner Ansicht nach stehen wir am Vorabend schwerwiegender Ereignisse, ohne diese richtig definieren zu können. Ich rufe auf zum Gebet, und ich möchte mit einem Blick auf den lieben Gott enden, was uns nämlich erlaubt, immer die Hoffnung zu bewahren.

(Quelle: Présent vom 27. Juni 2015. Interview mit Anne Le Pape anlässlich einer Glockenweihe durch den Bischof in der Schule St.-Michel de La Martinerie in Châteauroux)



Bekehrung zu Christus oder ökologische Bekehrung –

woher erwartet der Papst das Heil?

Pater Matthias Gaudron

Die neue Enzyklika Laudato si' (der Name ist aus dem Sonnengesang des hl. Franz von Assisi genommen) ist ein neues Beispiel dafür, dass die Autoritäten der Kirche die Hoffnung aufgegeben haben, die Welt für Christus zu gewinnen, und der Kirche darum mit natürlichen Mitteln einen Platz in der Gesellschaft retten wollen.

Inhalt

Die Enzyklika ist mit den Worten „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ überschrieben, wobei mit dem „gemeinsamen Haus“ unser Planet Erde gemeint ist, der angesichts der Umweltverschmutzung in Gefahr ist, zunehmend unbewohnbar zu werden. Dass der Papst sich diesem Thema zuwendet, muss man nicht von vorneherein kritisieren, denn die Bewahrung und Bewunderung der Schöpfungswerke Gottes ist etwas, was uns Christen sehr wohl angeht.

Der Papst zeichnet im ersten Kapitel ein dramatisches und fast apokalyptisches Bild der Gefahren, die uns durch Umweltverschmutzung, Klimawandel, Wasserknappheit und das Aussterben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten drohen, wobei er hervorhebt, dass gerade die Ärmsten dieser Erde unter diesen Umweltschäden am meisten zu leiden haben werden. Problematisch ist hier vielleicht, dass manche wissenschaftlichen Prognosen, auf die er sich stützt, nicht unumstritten sind. Gerade in Bezug auf die Erderwärmung weisen einige

Wissenschaftler darauf hin, dass der erhöhte CO₂-Gehalt der Luft völlig überbewertet wird und die Erde in der Vergangenheit schon andere Warmphasen durchlaufen hat, die keineswegs vom Menschen verursacht waren. Vor dreißig Jahren gab es z. B. auch eine „sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber“, dass unsere europäischen Wälder bald abgestorben sein würden; heute redet niemand mehr davon. Zudem weist der Papst selbst darauf hin, dass „im Gewand des Umweltschutzes eine neue Ungerechtigkeit“ aufkommen kann (Nr. 170), wenn nämlich die armen Länder die Umweltauflagen nicht erfüllen können und darum in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Trotz allem ist es sicher richtig, dass in vielen Ländern zu wenig für den Schutz der Umwelt getan wird.

Schön und lesenswert sind die Darlegungen des zweiten Kapitels, in denen das Verhältnis von Mensch und Schöpfung im Licht der Heiligen Schrift betrachtet wird, wobei der Papst sich allerdings fast dafür entschuldigt, in einer Enzyklika, die ausdrücklich an alle Menschen gerichtet ist, über Glaubensdinge zu sprechen. Die Enzyklika legt hier dar, dass der Mensch nicht unumschränkter Herr über die Schöpfung ist, sondern eher ihr Hüter und Ver-

walter. Es heißt, dass der Mensch in einer dreifachen harmonischen Beziehung geschaffen wurde: in der Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde. Diese Harmonie sei allerdings durch die Sünde zerbrochen worden.

Nach einem auf der Internetseite „katholisches.info“ veröffentlichten Interview mit Bischof Mario Toso, der maßgeblich am ersten Entwurf der Enzyklika beteiligt war, sah dieser eine viel längere Einleitung theologischen, liturgischen, sakramentalen, spirituellen Charakters vor. Es sei jedoch der Wunsch des Papstes gewesen, dies auf einen theologischen Teil und einige fromme Erwägungen am Schluss zu begrenzen. Der Papst wolle sich damit „zum Promotor einer globalen ökologischen Bewegung“ machen.

Obwohl die Darlegung, dass die ursprüngliche harmonische Beziehung des Menschen zur übrigen Schöpfung durch die Sünde zerbrochen sei, unmittelbar zur Folgerung führen müsste, dass eine Heilung dieses Bruchs nur durch eine Abwendung von der Sünde und die Bekehrung der Herzen zu Gott geheilt werden kann, liest man davon auf den folgenden Seiten nichts. Die weitschweifigen Ausführungen des größten Teils der Enzyklika könnten

von irgendwelchen Biologen und Soziologen geschrieben worden sein. Das meiste kennt man schon aus Zeitungen und Naturzeitschriften. Die Vorschläge des Papstes reichen von internationalen Absprachen zum Schutz des Klimas über die menschenwürdige Gestaltung der Städte bis zur Bildung von Fahrgemeinschaften und dem Abschalten überflüssiger Lampen durch die Privatpersonen.

Immerhin stellt sich der Papst in einigen Punkten gegen den Mainstream:

- So kritisiert er, dass, „anstatt die Probleme der Armen zu lösen und an eine andere Welt zu denken, ... einige nichts anderes vorzuschlagen (haben) als eine Reduzierung der Geburtenrate“, und es auch nicht „an internationalem Druck auf die Entwicklungsländer“ fehle, „indem wirtschaftliche Hilfen von gewissen politischen Entscheidungen zugunsten der ‚Fortpflanzungsgesundheit‘ abhängig gemacht“ würden (Nr. 50).
- Er weist auch auf die Widersprüche hin, die darin liegen, einerseits die Natur zu schützen, andererseits aber die Schwächsten, nämlich menschliche Embryonen, durch Abtreibung zu beseitigen

(Nr. 120), oder die Unversehrtheit der Umwelt zu fordern, aber an menschlichen Embryonen Experimente durchzuführen (Nr. 136).

- Auch die Gender-Ideologie wird zurückgewiesen, wenn der Papst „die Wertschätzung des eigenen Körpers in seiner Weiblichkeit oder Männlichkeit“ anmahnt und darum mit einem Zitat von Benedikt XVI. die Einstellung derer, die den Anspruch erheben, „den Unterschied zwischen den Geschlechtern auszulöschen“, als „nicht gesund“ bezeichnet (Nr. 155).

Jedoch sind dies eher beiläufige Bemerkungen. Ausführlicher prangert die Enzyklika die Verschwendung einer Wegwerfkultur an und ein Wirtschaftssystem, das auf immer mehr Wachstum angelegt ist und die Menschen darum zu einem völlig unnötigen Konsum verführt. „In einigen Teilen der Welt“ sei darum die Stunde gekommen, „eine gewisse Rezession zu akzeptieren“ (Nr. 193).

Auch ein falscher Anthropozentrismus, der alles gutheißt, was technisch machbar ist und den egoistischen Bedürfnissen entspricht, wird verurteilt. Richtig weist der Papst darauf hin, dass der Mensch „nicht völlig autonom“ ist (Nr. 105), und er

bezeichnet die Idee, „dass es keine unbestreitbaren Wahrheiten gibt ... und deshalb der menschlichen Freiheit keine Grenzen gesetzt sind“, als ein Übel (Nr. 6).

Als Heilmittel schlägt der Papst eine mehr ganzheitliche Ökologie vor und ruft darum zu einer „ökologischen Umkehr“ (Nr. 217) und zur Erziehung eines „ökologischen Bürgertums“ (Nr. 211) auf. Der Weg dahin ist der Dialog.

Kritik

Es ist erschütternd, dass in einer Enzyklika, die doch wohl eine Art Grundsatzprogramm der katholischen Kirche zur Ökologie sein soll, unser Herr Jesus Christus praktisch bedeutungslos ist. In dem sehr langen, über 41.700 Wörter umfassenden Dokument wird Jesus Christus nur etwa dreißig Mal erwähnt. Von Gott ist öfters die Rede, denn den Gedanken eines Schöpfergottes haben wir ja mit anderen Religionen gemeinsam. Jesus und seine Kirche sind hier nur eine Gemeinschaft neben anderen, die – gestützt auf ihre verschiedenen kulturellen und spirituellen Reichtümer (vgl. Nr. 63) – gemeinsam an einer besseren Welt arbeiten sollen. Der Papst scheint vergessen zu haben, was der hl. Pe-

trus über Jesus Christus gepredigt hat: „In keinem anderen ist das Heil“ (Apg 4,12). Das gilt nicht nur für das persönliche Heil der einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft und die Staaten. Wie es ohne Jesus Christus keinen wahren und dauerhaften Frieden geben kann, so wird ohne eine Bekehrung der Herzen zu Gott und seinem Gesalbten auch die Sorge für die Armen und die übrige Schöpfung Gottes immer zu wünschen übrig lassen. Der Grund dafür liegt darin, dass der durch die Erbsünde verwundete Mensch die heilende Gnade Christi braucht, um selbst im natürlichen Bereich seinen Egoismus auf Dauer zu überwinden und standhaft das Gute zu wollen. Den bloß natürlich guten Menschen, den Papst Franziskus hier offenbar ständig vor Augen hat, gibt es darum nicht.

Betrachten wir hierzu nur ein Beispiel: Die Sorge um die Armen und Kranken, die Papst Franziskus so sehr am Herzen liegt, wurde früher größtenteils von einem Heer von Ordensleuten ausgeübt. Heute braucht man dafür bezahlte Arbeitskräfte und bald weiß niemand mehr, woher man das Geld dafür noch nehmen soll.

Problematisch ist auch die Forderung nach einer „echten politischen

Weltautorität“ (Nr. 175), wie sie auch schon Johannes XXIII. und Benedikt XVI. forderten, wenngleich Letzterer wenigstens den bloß subsidiären, d. h. hilfeleistenden Charakter einer solchen Autorität betonte. Eine solche Forderung ist mindestens naiv, denn unter den gegenwärtigen Umständen würde eine solche Weltautorität zweifellos antichristlichen Charakter haben.

Papst Franziskus scheint nicht daran zu glauben, dass eine wirkliche Neuevangelisierung der Völker möglich ist, und will darum, dass die Kirche wenigstens an einer im natürlichen Bereich besseren Welt mitarbeitet. Dies ist illusorisch und geht am göttlichen Auftrag der Kirche vorbei. Die erste Aufgabe der Kirche ist die Predigt der Heilswahrheiten und die Spendung der Sakramente (vgl. Mt 28, 18–20). Nach dem Wort unseres Herrn sollen wir zudem „zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“ suchen, dann werde uns alles andere dazugegeben (vgl. Mt 6,33), also Nahrung, Kleidung und eine gesunde Umwelt. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. und die mit ihr befreundeten Gemeinschaften bringen dagegen täglich den Beweis dafür, dass es auch heute noch möglich ist, Menschen für ein echt katholisches Leben zu gewinnen. Würden die Autoritäten

der Kirche sich selbst an die Spitze einer wirklich katholischen Erneuerung stellen, anstatt diese ständig zu behindern, könnte die Welt auch heute wieder Staunenswertes erleben, denn mit der Gnade Gottes ist es auch heute noch möglich, „alles in Christus zu erneuern“.

Franz Schmidberger Amt und Person des Simon Petrus

Ist der Papst in jedem seiner Worte unfehlbar? Gibt es päpstliche Verfügungen, die den Katholiken nicht zum Gehorsam verpflichten? Diese und andere Fragen werden in diesem kleinen Werk beantwortet anhand der Person des ersten Papstes, des heiligen Petrus, und der 2000-jährigen Papstgeschichte. Dabei bemüht sich der Verfasser in besonderer Weise um den katholischen Glaubenssinn und um das sentire cum ecclesia, das Denken mit der Kirche und um die Liebe zur Kirche als dem geheimnisvollen Herrenleib.

44 S., kart.,
€ 4,90



Erhältlich beim Sarto-Verlag:
Telefon: +49 8234 959 720
bestellung@sarto.de

Vor 200 Jahren wurde Don Bosco geboren

Der Priester, Ordensgründer und Erzieher Johannes Bosco wurde vor 200 Jahren, am 16. August 1815, in dem Weiler Bechi in der Nähe von Turin (Italien) geboren. Nach dem Tod des Vaters muss die Mutter Margareta drei Söhne alleine aufziehen. Von ihr hat der spätere Heilige seinen tiefen Glauben empfangen.

In dem Knaben wächst der Wunsch, Priester zu werden. Schon als Kind hatte er einen Traum. Johannes sieht einige raufende und fluchende Jungen. Er will einschreiten und die Gruppe auseinanderbringen. Da ertönt eine Stimme, die sagt: „Nicht mit Schlägen, sondern mit Güte wirst du sie zu Freunden gewinnen.“

Als junger Priester schart er in Turin arme und alleingelassene Kinder und Jugendliche um sich. 1859 gründet er die „Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales“ – die Salesianer Don Boscos waren geboren.

Bei Don Boscos Tod 1888 hatte der Orden 250 Häuser in Europa und Lateinamerika, die ab 1846 rund 130.000 Jungen aufnahmen und rund 18.000 Lehrlinge ausbildeten. Bis 1888 entschieden sich rund 6.000 dieser Jugendlichen, Priester zu werden.

Don Bosco stirbt nach lebenslangem Einsatz für die Jugend mit 72 Jahren am 31. Januar 1888 in Turin. Im Jahr 1934 wurde er von Papst Pius IX. heiliggesprochen.

Don Bosco hatte seit seiner Kindheit viele prophetische „Träume“. Seine vielleicht berühmteste Vision hatte er 1862. Er sah das vom Papst geführte Schiff der Kirche, das zwischen zwei Säulen Zuflucht fand. Auf der einen Säule war die Heilige Eucharistie, auf der anderen Säule war die Unbefleckte Empfängnis. Rund um das Schiff des Papstes befanden sich die Schiffe der Guten, die bei der Kirche bleiben wollten. Der Papst wurde in der Vision getroffen und starb, ein anderer nahm seinen Thron ein. Dadurch verloren die Feinde den Mut und zerstreuten sich.



Gib dir Mühe, entwirf Pläne ohne Rücksicht auf Unkosten, damit du einen Priester mehr für die Kirche, vor allem für die Mission, gewinnst.

Du willst einen Rat für dein Apostolat? Nun denn: kümmere dich vor allem um die Kinder, die Alten und die Kranken, und du wirst die Herzen aller gewinnen.

Hl. Giovanni Bosco (1815–1888)



Wahrer und bitterer Eifer

24. März 1977

Einen Tag vor Mariä Verkündigung des Jahres 1977 sprach Erzbischof Marcel Lefebvre zu seinen künftigen Priestern über den bitteren Eifer. Das Seminar in Ecône befand sich am Vorabend einer schweren Krise, die vor allem vom Fortgang des Lehrkörpers geprägt war. Schon im Laufe der vergangenen Jahre hatte es Abgänge gegeben, und manchmal war es verführerisch, allgemeine Schlüsse zu ziehen oder alles auf einige Fehlurteile zurückzuführen.

„Schauen Sie auf den Herrn. Ich bitte Sie um nichts anderes, ich bitte Sie nicht darum, außerordentliche Dinge zu tun. Schauen Sie auf den Herrn, schauen Sie auf unser Vorbild. Ja, schauen Sie, wie hart der Herr mit den erklärten Feinden der Kirche war! Gegen die Irrtümer, gegen jene, die in ihrem Umkreis offen Irrtümer verbreiteten, die das ganz offensichtlich taten. Wenn wir uns gegen die Freimaurer stellen, gegen die Kommunisten, gegen die

Sozialisten, gegen alle, welche die Offenbarung zerstören wollen, welche erklärte Feinde der Kirche sind, wie auch der Herr gegen sie war, gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, dann ist das gut. Aber schauen Sie auch auf die Liebe des Herrn zu seinen Aposteln! Und glauben Sie denn wirklich, dass diese Apostel alle vollkommen waren? Manchmal hatte auch der Herr gewisse Gedanken, er sagte auch: ‚Wie lange muss ich euch ertragen?‘... Und, Achtung,

das war der Herr! Aber der Herr war mitfühlend, er war geduldig, er war nachgiebig mit ihnen, er hat sie wieder angenommen, aber auf eine liebenswürdige Weise, geduldig, mild, aber zugleich auch fest! Nun, anders zu handeln, immer hart zu handeln, immer zu fordern ... nochmals, ich habe es Ihnen ja schon gesagt, das ist bitterer Eifer. Das nennt man bitteren Eifer. Und ich habe Ihnen bereits Ende letzten Jahres das Kapitel aus dem Buch „Christus, das Vorbild des Mönchs“ von Dom Marmion zu lesen gegeben, wenn ich nicht irre, welches dieses Thema des bitteren Eifers behandelt, der sich zuweilen in den Konventen findet, der sich manchmal sogar in den Abteien findet. Dieser bittere Eifer, wie unser heiliger Gesetzgeber ihn bezeichnet, wie ihn übrigens auch der hl. Thomas bezeichnet, hat seinen Ursprung nicht in der Liebe zu Gott und zum Nächsten, sondern im Hochmut. Alles, was nicht mit ihren Idealvorstellungen zusammenpasst, wird verurteilt. Alles wollen sie so haben, wie sie es sehen, wie sie handeln. Daher kommen die Spaltungen. Und dieser Eifer endet letztlich im Hass.

Und diesem übertriebenen Eifer, immer angespannt, immer unruhig, zerquält, erregt, ist nichts jemals

vollkommen genug für jene Seelen, die von diesem Feuer besessen sind.

Sie wollen, dass alle Welt vollkommen sei. Aber, mein Gott, alle Welt – das sind nun einmal keine vollkommenen Menschen. Sollen sie doch zunächst einmal bei sich selbst anfangen mit der Vervollkommnung, das wäre das Erste, was zu tun ist! Und dazu kommt dann: sehen Sie, sicher sind wir in einer Welt voller Sünder, sicher sind wir selbst Sünder...

Der wahre Eifer ist ganz anders als dieser bittere Eifer, ganz anders! Und ich meine auch, es wäre das Beste für die, welche eine Neigung dazu haben, nachzudenken und danach zu streben, in ihrem Umfeld wirklich barmherzig zu sein, um Menschen anzuziehen, Seelen anzuziehen und sie nicht abzustößen. Wenn sie das nicht tun, was wird ihnen dann geschehen, wenn sie ihren Dienst ausüben? Zehn oder zwölf Leute werden sie bewundern, Leute, die diesen Priester loben, und das war es dann. Ein Dutzend Leute wird um ihn herum sein, und dann ist Schluss, sein Dienst hört dann auf, denn er wird alle anderen verjagt haben. Und das ist ja ganz sicher nicht das, was der liebe Gott von uns will!“



Liturgischer Kalender

August 2015

01.08.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
02.08.	Sonntag	10. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
03.08.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
04.08.	Dienstag	Hl. Dominikus (3. Kl.)
05.08.	Mittwoch	Kirchweihfest von Maria Schnee (3. Kl.)
08.08.	Donnerstag	Fest der Verklärung des Herrn (2. Kl.)
08.08.	Freitag	Hl. Kajetan (3. Kl.)
08.08.	Samstag	Hl. Johannes Maria Vianney (3. Kl.)
09.08.	Sonntag	11. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
10.08.	Montag	Hl. Laurentius (2. Kl.)
11.08.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
12.08.	Mittwoch	Hl. Klara (3. Kl.)
13.08.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
14.08.	Freitag	Vigil des Festes Mariä Himmelfahrt (2. Kl.)
15.08.	Samstag	Fest Mariä Himmelfahrt (1. Kl.)
16.08.	Sonntag	12. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
17.08.	Montag	Hl. Hyacinthus (3. Kl.)
18.08.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
19.08.	Mittwoch	Hl. Johannes Eudes (3. Kl.)
20.08.	Donnerstag	Hl. Bernhard (3. Kl.)
21.08.	Freitag	Hl. Johanna Franziska Frémiot von Chantal (3. Kl.)
22.08.	Samstag	Fest des Unbefleckten Herzens Mariä (2. Kl.)
23.08.	Sonntag	13. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
24.08.	Montag	Hl. Apostel Bartholomäus (2. Kl.)
25.08.	Dienstag	Hl. König Ludwig (3. Kl.)
26.08.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
27.08.	Donnerstag	Hl. Joseph von Calasanza (3. Kl.)
28.08.	Freitag	Hl. Augustinus (3. Kl.)
29.08.	Samstag	Gedenktag der Enthauptung des hl. Johannes d. Täufers (2. Kl.)
30.08.	Sonntag	14. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
31.08.	Montag	Hl. Raymundus Nonnatus (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2015:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
Aug.	So. 02.08 – So. 09.08	Abenteuerlager für Jungs, Ardeche, Frankreich	P. Steinle
	So. 02.08 – Sa. 15.08	Bubenlager, Langhärtle	P. Steiner
	Mi. 12.08. – Sa. 22.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern/ P. Stigloher
	So. 16.08. – Sa. 29.08.	Mädchenlager (8 – 14), Langhärtle	P. Huber
Sept.	Sa. 05.09. – So. 06.09.	Distriktswallfahrt, Fulda	P. Mählmann
	Do. 10.09. – So. 20.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Schmitt
	Fr. 25.09. - So. 27.09.	KJB - Gruppenkerntreffen, Porta Caeli	P. Udressy
Okt.	Fr. 02.10. – So. 04.10.	Drittordnenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
	Fr. 16.10. – So. 18. 10.	Ärztetagung, Porta Caeli	
	Fr. 23.10. – So. 25.10.	KJB Christkönigstreffen	
	Sa. 24.10. – Mo. 26.10.	Internationale Wallfahrt, Lourdes	
Nov.	Sa. 14.11. – So. 15.11.	KJB - Gruppenführertreffen	P. Udressy
	Fr. 06. 11 – So. 08. 11.	Einkehrtage für Väter, Porta Caeli	P. Udressy
	Di. 10. 11. – So. 15. 11.	Ignatianische Exerzitien (F), Porta Caeli	
	Fr. 20. 11. – Sa. 28. 11.	8-tägige ignatianische Exerzitien (M), Porta Caeli	P. Schmitt
Dez.	Sa. 26. 12. – Do. 31. 12.	Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen	P. Schmidberger
	Sa. 26. 12. – Do. 31. 12.	Marianische Exerzitien (M !) Porta Caeli	P. Johannes Grün

Eucharistischer Kreuzzug – Bubenlager

So. 02.08 - Sa. 15.08 im Langhärtele

Leitung: Pater Andreas Steiner

Anmeldung und Information:

Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart
T. 0711 89 69 29 29, anfragen@pius.info

Rad-Wallfahrt von Göffingen nach Trier/Mosel

für Jungen (ca. 16-24 Jahre)
2. – 11. August 2015

Leitung: Pater Joh. Reinartz
und Stefan Sigg

Anmeldung und Information:

P. Reinartz, Priorat Hl. Geist,
88527 Göffingen (Nähe Riedlingen,
Landkreis Biberach/Schwaben);
Handy 0163 1469988

Termine des österreichischen Distrikts 2015:

August	Sa. 8. – So. 16. Aug. Fr. 14. – Sa. 29. Aug. So. 23. – So. 30. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Kroatien Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald
Oktober	Fr. 2. – So. 4. Okt. So. 4. Okt. Sa. 24. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Internationales KJB-Christkönigtreffen in Salzburg
November	Sa. 7. Nov. Sa. 28. – So. 29. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof

Mädchenlager im Schwarzwald

So. 16.08 - Sa. 29.08. 2015

Für Mädchen (8-14) im Langhärtele

Geistliche Anmeldung und Information:

Pater Martin Huber, Priorat St. Michael
Kronenstraße 2, 79365 Rheinhausen
T. 07643 6980, Email: m.huber@fsspx.de

Primarlehrperson gesucht

Ab Sommer 2015

Privatschule
Dominik Savio, 9500 Wil
071/ 71 913 27 40
schule-d.savio@piusx.ch

Termine des Schweizer Distrikts 2015:

August	22./23. August	Flüeli-Wochenende
Oktober	24. – 26. Oktober	Wallfahrt nach Lourdes

Drittordenstreffen:

14. Nov. Wil

San Damiano:

1. – 2. August
15. August
4. – 6. September
2. – 4. Oktober
6. – 8. November
4. – 6. Dezember

Ja zum Kind:

1. August Bourguillon
5. September Basel
3. Oktober St. Gallen
7. November Winterthur
5. Dezember Sion

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2015

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

August

So. 09.08. – Sa. 15.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
So. 16.08. – Sa. 22.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Mathias Grün/ P. Patrice Laroche
So. 30.08. – Sa. 05.09.	TE: Das Geheimnis Jesu (M/F)	Porta Caeli	P. Raymond O.P./ P. Thomas O.P.

Oktober

Mo. 05.10. – Sa. 10.10.	TE: Das Antlitz der Kirche (F/M)	Schönenberg	P. Weigl
Di. 06.10. – So. 11.10.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 26.10. – Sa. 31.10.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün

November

Fr. 06.11. – So. 08.11.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Di. 10.11. – So. 15.11.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	
Fr. 20.11. – Sa. 28.11.	8-tägige ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt

Dezember

Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Sa. 26.12. – Do. 31.12.	Marianische Exerzitien (M!)	Porta Caeli	P. Johannes Grün

Januar 2016

Fr. 01.01. – Mi. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mi. 17.02. – Sa. 19.03.	30-tägige Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Schmitt

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

August

Mo. 17. – Sa. 22. Aug.	Thematische Exerzitien »Das Lukas Evangelium«	(M/F)	P. Jean-Dominique O.P.
------------------------	--	-------	---------------------------

Oktober

So. 11. – Sa. 17. Okt.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Schulz
------------------------	--------------------------	-----	-----------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

September

28.09. – 3.10.	Ignatianische Exerzitien (F)	P. Mörgeli
----------------	------------------------------	------------

Oktober

12.10. – 17.10.	Montfortanische Exerzitien (M/F) (Zur Vertiefung der Hingabe der Hingabe an Jesus durch Maria)	P. Mörgeli / P. Schreiber
-----------------	--	------------------------------

November

23.11. – 28.11.	Ignatianische Exerzitien (M)	P. Mörgeli
-----------------	------------------------------	------------

Fernkatechismus für Kinder

Die Schwestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. bieten einen Fernkatechismus an. Anhand dieses Fernkurses können die Kinder zu Hause die Glaubenswahrheiten der katholischen Religion erlernen.

Kontakt:

Fernkatechismus
„Unsere Liebe Frau von Fatima“
Noviziat St. Pius X.
Biberacher Str. 2/1
D - 88527 Göppingen

Hausaufgaben werden eingesandt und von den Schwestern bearbeitet.

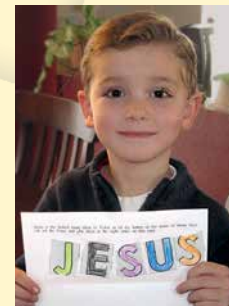
Eine Spende wird erbeten.

Der monatliche Versand (für unterschiedliche Jahrgänge) beginnt Ende August.

T +49 (0) 73 71 / 1 30 79

(9.00 - 11.30 Uhr und 15.00 - 17.30 Uhr)

F +49 (0) 73 71 / 1 30 76





Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. So 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe

Göffingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr, 1. Fr., 1. Sa. nur 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr (außer 1. Sa.) Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T Heim: 073 47 / 60 10 werktags täglich 7.00 Uhr HI. Messe
 T Priorat: 073 47 / 601 40 00 zusätzlich Di, Do, 1. Fr.
 18.30 Uhr

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 So 17.00 od. 10.00 Uhr Hochamt
 T 060 22 / 20 89 834 werktags Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr HI. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15 So 8.00, 10.00 Uhr; Hochamt
 T 094 51 / 943 19-0 Ferien 9.00 Uhr
 werktags 7.15 und 17.15 Uhr HI. Messe

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 33 So 8.00, 10.00 Uhr Hochamt
 T 061 / 692 33 77 werktags Mo., Do. 7.00 Uhr HI. Messe
 Di., Mi., Fr., 19.00 Uhr
 Sa. 8.00 Uhr
 (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)

Carouge, Kapelle St Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 So 8.30, 10.00, 18.30 Uhr Hochamt
 T 022 / 342 62 32, 792 23 19 werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 Sa. 8.30 Uhr

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 So 7.45 Uhr Hochamt
 T 021 / 946 29 10, 946 32 06 werktags 8.00 Uhr HI. Messe

Delémont, HI. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage HI. Messe
 1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 So 7.20, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe
 an Festtagen 6.50 Uhr
 Ferien: So 7.20 Uhr und 10 Uhr
 werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr

Glis, Kapelle HI. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr HI. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle St Charles Borromée

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 Sa. 18.00 Uhr

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr HI. Messe
 Priorat St Antoine, 1896 Vouvry, werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 av. du Valais 14, T 024 / 481 66 10 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87 So 8.40 Uhr Hochamt
 10.30 Uhr, 19.15 Uhr HI. Messe
 T 071 / 761 27 26 werktags tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Mo. und Fr. (außer 1. Fr.) 7.15 Uhr HI. Messe
 Do., Sa., (und 1. Fr.) 19.15 Uhr
 Mi. 18.00 Uhr



Heilige Messen



Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	HI. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11		So	7.15 Uhr	HI. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	HI. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sion/Sitten, Kirche HI. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof		So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	HI. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo. - Mi., Fr.	18.00 Uhr	HI. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a		So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr.	18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	HI. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2		So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Di. - Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat HI. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65		So	7.30, 9.30, 19.00 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo. - Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	HI. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags		Mi., 1. Fr. 19.15 Uhr	HI. Messe
			Do., 1. Sa. 8.00 Uhr	

Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags		Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags		7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7		So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0000 / 455 53 22			2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28		So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51		So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147			(bitte anfragen)	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags		Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 0512 / 283 975			außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13		werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe
Wien, Kirche St. Josef				
1070 Wien, Bernardgasse 22		So	7.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph
 68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire
 67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine
 68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Prag, Praha-Vinohrady
 14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes
 61800 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek
 73801 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice
 53002 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice
 37001 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod
 68801 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou
 59101 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae
 1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie
 39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt
 T +43 (0) 512 / 283 975

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X
 00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel So auf Anfrage Hochamt
 Gandolfo, T +39 / 069306816 werktags auf Anfrage Hl. Messe

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament
 2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37
 Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus
 9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans
 2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens
 5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

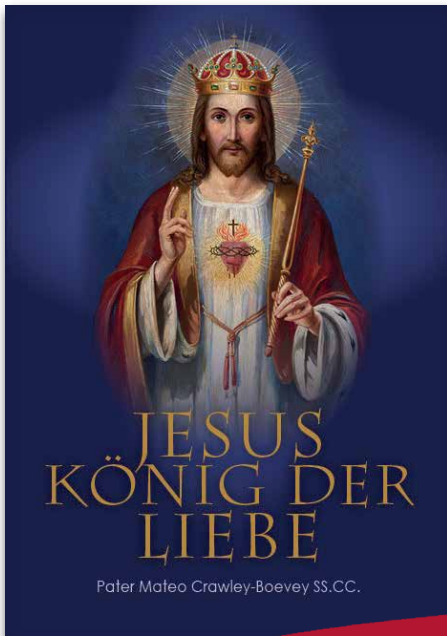
Steffeshausen, Dominikaner
 4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.00 Uhr Hochamt

Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS
 3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852



Pater Mateo Crawley-Boevey SS.CC.

JESUS, KÖNIG DER LIEBE



Neuaufgabe

304 Seiten, Paperback,
Format DIN A5
14,90 EUR

Das Feuer, das ihm geschenkt wurde, wollte er auch in anderen entzünden. Ein aus tiefster Überzeugung geschriebenes Buch, für das er aus seinem eigenen apostolischen Leben schöpft.

Pater Mateo war wohl der größte Apostel des heiligsten Herzens Jesu im 20. Jahrhundert. In Paray le Monial, dem Ort, wo die hl. Margareta Maria Alacoque ihre großen Offenbarungen des heiligsten Herzens Jesu empfangen hat, wurde ihm vom Heiligen Geist der edle Vorsatz eingebläht, dem Herzen Jesu die ganze Welt, Familie für Familie zu erobern – durch den Plan der Thronerhebung des heiligsten Herzens in den Familien. Papst Pius X. bestätigte seinen Plan: „Es ist ein wundervolles Werk, weihen Sie demselben Ihr ganzes Leben!“ In den Folgejahren verbreitete er die Herz-Jesu-Thronerhebung durch seine Predigt- und schriftstellerische Tätigkeit erfolgreich in der ganzen Welt.

Mit diesem Band legt der Sarto Verlag eine unveränderte Neuaufgabe seines Buches vor, in dem P. Mateo den Plan seiner Rückeroberung der Welt für den Heiland entfaltet. Es ist ohne Zweifel eines der schönsten Herz-Jesu-Bücher, das eine wunderbare Liebe atmet. Der ganze zweite Teil des Werkes ist insbesondere den Priestern und allen Laienaposteln gewidmet: „Exerzitien für Apostel des Herzens Jesu“.

Vertrauen

Bedenke, o Christ,
die drei wesentlichen Gründe,
die uns zum Vertrauen auf
Maria ermutigen sollen:
Maria ist heiliger als alle Geschöpfe,
Maria ist die Mutter Gottes,
Maria ist unsere eigene Mutter.

Stelle dich mit kindlichem Vertrauen
unter den Schutz Mariens!
Noch nie hat jemand seine Zuflucht
zu ihr genommen,
ohne erhört worden zu sein.

Hl. Giovanni Bosco

Alle Preise in Euro inkl. MwSt. (D)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.